

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 49 (1992)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

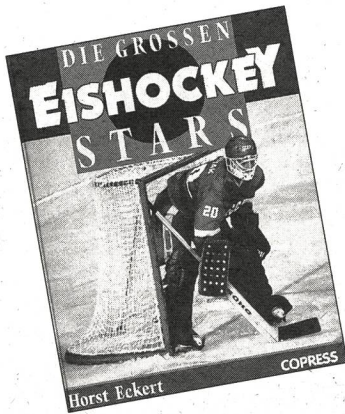
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Neu
in der Mediothek...**

Françoise Matthey



Eckert, Horst

Die grossen Eishockey-Stars. München, Copress, 1991. – 176 Seiten, Illustrationen, Tabellen. – Fr. 38.20.

«Die grossen Eishockey-Stars» bietet eine Fülle an spannend zu lesenden Ge-

schichten und Anekdoten, wertvollen Hintergrundinformationen und Insiderberichten, die dem Leser die Dramatik dieser faszinierenden Sportart hautnah vermitteln. Darüber hinaus ist dieser Band ein umfassend und zuverlässig informierendes Nachschlagewerk über die bedeutendsten Stars des «schnellsten Mannschaftssports der Welt», mit persönlichen Leistungsstatistiken aus dem nationalen und internationalen Bereich sowie vielen Bilddokumenten.

77.867/Q

Gorgas, Ralf; Reichel, Bettina

Olympische Spiele 1992. Albertville und Barcelona. Alle Wettbewerbe und Termine, Austragungsort und Regeln. München, Heyne, 1992. – 144 Seiten, Tabellen. – DM 9,80.

Am 25. Juli 1992 werden in Barcelona die XXV. Olympischen Sommerspiele eröffnet – und somit eine Olympiasaison der Superlative eingeleitet: In 28 Sportarten und 257 Wettbewerben

messen sich die Besten ihrer Disziplin. Das Programm der XVI. Olympischen Winterspiele in Albertville nimmt sich mit acht Sportarten und 55 Wettkämpfen bescheidener aus. Gigantisch oder überschaubar – die Welt wird das Sportereignis des Jahres vor dem Fernseher verfolgen, die Medien werden sich an Aktualität selbst übertreffen.


Dieses übersichtliche und nützliche Sachbuch bietet alles, was man zur Olympiade 1992 wissen muss: Informationen zu Städten und Austragungsorten, Terminpläne, aktuelle Meister und erzielte Rekorde, es beschreibt Sportarten, Wettbewerbe und Spielregeln.

70.260Z

Munter, Werner

Neue Lawinenkunde. Ein Leitfaden für die Praxis. Bern, Schweizer Alpen-Club, 1991. – 200 Seiten, Figuren, Illustrationen, Tabellen. – Fr. 40.–.

In diesem Buch beleuchtet Werner Munter die Fragen, die mit der Lawi-



**Zur Ergänzung unseres Teams
suchen wir**

Sportpädagogin oder Sportpädagogen

Ihre Aufgaben sind:

- personell und inhaltlich die Kaderschulung in unseren verschiedenen Sportfächern planen und betreuen
- in ausgewählten Kaderkursen selbst unterrichten
- Schulungsgrundlagen erarbeiten
- in internen und externen Kommissionen und Arbeitsgruppen mitarbeiten

Wir erwarten von Ihnen:

- eine Ausbildung als
 - Sportlehrer/-in mit guten Kenntnissen im Fachgebiet Gymnastik oder
 - Gymnastiklehrer/-in mit polysportiven Erfahrungen oder
 - Pädagog/-in oder Psycholog/-in mit Sportlehrerdiplom I
- polysportive Erfahrungen im Erwachsenensport
- Bereitschaft, Leitungsaufgaben zu übernehmen
- Bewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck
- Partnerschaftliche Arbeitsweise im Team und Lernbereitschaft
- Interesse an der Altersarbeit
- Idealalter: um 40 Jahre

Wir bieten Ihnen:

- Anstellung (80 bis 100 Prozent) mit zeitgemässen Anstellungsbedingungen
- interne Personalschulung
- weitgehend selbständige Arbeit im Rahmen eines kollegialen Teams
- sorgfältige Einarbeitung und Entwicklung Ihrer Aufgaben «on the job»
- weitgehende Entlastung von administrativen Arbeiten
- Stellenantritt: 1. September 1992 oder nach Vereinbarung

Sind Sie interessiert? Verlangen Sie Unterlagen oder weitere Auskünfte bei Dr. Esther Röthlisberger, Leiterin Fachstelle Alter + Sport, oder – nur mittwochs – beim bisherigen Stelleninhaber Ueli Ackermann, Tel. 01 55 42 55. Oder senden Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto an Pro Senectute, Fachstelle Alter + Sport, Forchstrasse 145, 8032 Zürich.



Schulgemeinde Glarus-Riedern

Wir suchen auf das neue Schuljahr 1992/93
(Beginn 10. August 1992) für den
Sportunterricht an der Primarschule
eine/einen diplomierte(n)

Turn- und/oder Sportlehrer/-in

Das Wochenpensum umfasst 20 bis 25 Lektionen

Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Turnlehrer
Herr F. Trümpi, Tschachen 2, 8755 Ennetbühls
Telefon 058 61 59 53

Die schriftliche Bewerbung
mit den üblichen Unterlagen richten sie
an den Präsidenten der Sportkommission
Herrn Walter Spocchi
Allmeind, 8750 Riedern

nenkunde zusammenhängen, aus der Sicht des Praktikers. Das Buch richtet sich an den normalen Skitourenfahrer und zeigt ihm wertvolle Möglichkeiten, wie er sich bei Skitouren gegenüber der Lawinengefahr verhalten kann. Gleichzeitig werden auch Grundkenntnisse vermittelt, oder etwa Rettungsmaßnahmen nach einem Unfall dargelegt. Der Autor, patentierter Bergführer, hat den Mut, in einem Gebiet Stellung zu beziehen und seine Stellungnahme aufgrund von systematisch gesammelten Erfahrungen zu begründen. Aus diesem Grunde kann dieses Buch für praktische Fragen der Lawinenkunde wegweisend werden.

77.866

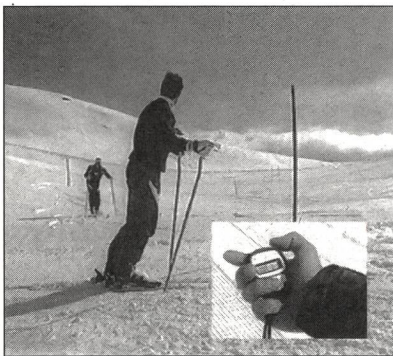
Fraser, Stephen D.

Volleyball. Strategie und Taktik für den Wettkampf. Derendingen, Habegger, 1991. – 198 Seiten, Figuren. – Fr. 39.80.

Dieses Buch beginnt genau dort, wo die meisten Volleyball-Lehrbücher aufhören. Hier geht es nicht um die Erarbeitung technischer Fertigkeiten, sondern darum, vertiefte Einsichten in die taktisch-strategische Logik des Mannschaftsspiels zu gewinnen. Stephen D. Fraser erläutert präzise und anhand von zahlreichen Diagrammen die wichtig-

Praz, Manu

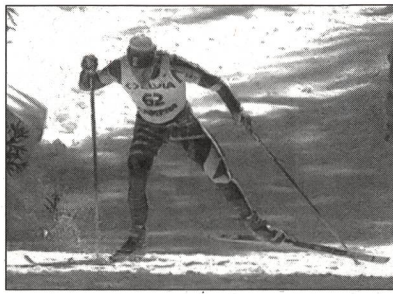
Ski: Integriertes Konditionstraining: Videofilm der AV-Fachstelle ESSM 1990.



Inhalt: Durch Vielfalt in der Trainingsgestaltung soll die Leistungssteigerung erleichtert werden. Das integrierte Training dient als Ergänzung zum Training der Technik oder der Spezialdisziplinen. Das Training der Konditionsfaktoren wird in diesem Video vorgestellt wie z.B. Aerobe Kondition, Kraft, Anaerobe Kondition, Schnelligkeit, Schnellkraft und Trainings-Parcours.

Dauer: 12 Minuten 34 Sekunden
Verkauf: Fr. 33.-; ESSM, Mediothek 2532 Magglingen
Ausleihe: Bestell-Nr. **V 77.210**

Gilli, Gian; Tall, Emil
Technik Skilanglauf – Klassisch-Skating. Videofilm der AV-Fachstelle ESSM 1990.



Inhalt: Im heutigen Skilanglauf wird in der klassischen und der Skatingtechnik gelaufen. Das Nebeneinander beider Techniken hat sich im Breiten- wie im Spitzensport bewährt. Bei Spitzensport wie Volksläuferei ist eine gute Technik Voraussetzung für ein ökonomisches, dem Gelände angepasstes Laufen. Die harmonische ganzheitliche Bewegung über längere Zeit fördert die Ausdauer und das Wohlbefinden von jung und alt. Dauer: 16 Minuten 25 Sekunden
Verkauf: Fr. 36.-; ESSM, Mediothek 2532 Magglingen
Ausleihe: Bestell-Nr. **V 77.207**

sten individual- und mannschaftstaktischen Massnahmen des wettkampforientierten Volleyballspiels. Für den Spieler besteht der Gewinn darin, dass er in jeder Spielphase lernt, seine Funktion innerhalb des Mannschaftsgefüges zu erkennen. Trainer und Coaches werden befähigt, durch das Abwägen der Vor- und Nachteile einzelner Spielsysteme das für ihre Mannschaft Richtige zu erarbeiten.

Im Sinne eines Denkanstosses stellt der Verfasser den konventionellen Spielsystemen das von ihm entwickelte Southpaw-System gegenüber.

71.2019

SPORTAUSWERTUNG

MIT DEM IBM-KOMPATIBLEN

COMPUTER

AUSWERTEN VON SCHUL- UND CLUBWETTKÄMPFEN, LÄUFEN LEICHTATHLETIKWETTKÄMPFEN SUPER-ZEHNKÄMPFEN, SPIELEN OHNE GRENZEN, ...

... MIT ODER OHNE WERTUNGSTABELLEN

AUSKUNFT UND VERKAUF:
Michael Lutz, 5722 Gränichen, 064 31 59 15

Leiterbörse

J+S-Leiter/-innen werden gesucht

Handball

Welche(r) J+S-Leiter/-in möchte das Training der 1.-Liga-Mannschaft Handballklub PSG Lyss während der kommenden Saison (92/93) übernehmen? Auskunft erteilt: Hermann Sutter Kirchenfeldrain, 3250 Lyss
Tel. P 032 84 25 28, G 031 67 74 72

Fussball, Schwimmen, Tennis, Kanu

Die Stiftung Zürcher Ferienkolonien sucht für ihre Sportlager während der Frühlings- und Sommerferien J+S-Leiter/-innen:

Fussball

Stabio/TI 11.7. bis 24.7.92

Schwimmen

Magliaso/TI 11.7. bis 24.7.92

Tennis

Magliaso/TI 20.4. bis 1.5.92

Sonvico/TI 3.8. bis 15.8.92

Kanu

Magliaso 27.7. bis 8.8.92

Auskunft erteilt:

F.+H. Gürber, Betriebsleitung
Diggelmannstrasse 9, 8047 Zürich
Tel. 01 492 92 22

Rhythmische Sportgymnastik

Die Rhythmische Sportgymnastik Langenthal sucht J+S-Leiter/-innen zum Aufbau einer wettkampffähigen Jugendgruppe.

Trainingsmöglichkeiten: Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag in Langenthal (div. Hallen). Entschädigung nach Absprache.

Auskunft erteilt:

Monika Müller, Dorf, 4954 Wyssachen
Tel. P 063 76 22 37, G 063 76 17 49

Polysportives Sommerlager

Das Auslandschweizer-Sekretariat sucht vielseitige J+S-Leiter/-innen, die unter anderem eines der folgenden Angebote unterrichten können: Schwimmen, Ballsportarten, Rock'n'Roll, Wandern- und Geländesport.

Das Lager findet vom 25.7. bis 8.8.92 im Sport- und Ferienzentrum Fiesch statt.

Wer gerne einer zusammengewürfelten Gruppe junger Auslandschweizerinnen und -schweizer eine oder mehrere der oben aufgeführten Sportarten näher bringen möchte und auch bereit ist, aktiv am sozialen und kulturellen Rahmenprogramm mitzuwirken, melde sich beim:

Auslandschweizer-Sekretariat
Frau Edith Locher, Alpenstrasse 26
3000 Bern 16, Tel. 031 44 66 25

Neue J+S- Sportfächer

Gerhard Witschi, Magglingen



Rugby



Squash

Auf 1. Januar 1992 hat das Eidgenössische Departement des Inneren die Sportarten Rugby und Squash neu in Jugend + Sport (J+S) aufgenommen. J+S bietet nun insgesamt 35 Sportfächer an.

Wie alle neu eingeführten Sportarten erhalten Rugby und Squash vorerst den Status eines «kleinen» J+S-Sportfaches.

Für jedes neue Fach muss zuerst bewiesen werden, dass es auf festen Grundlagen steht. Das bedeutet, dass die Trägerverbände – in diesem Falle der Schweizerische Rugby-Verband (SRV) und der Schweizerische Squash Rackets-Verband (SSRV) – die Hauptarbeit für die (Ein-)Führung ihrer Sportart in J+S leisten müssen, indem sie die Fachleitungen stellen und die nötigen Lehrunterlagen schaffen. Dabei werden sie zwar von erfahrenen Mitarbeitern der Eidgenössischen Sportschule Magglingen (ESSM) betreut, erhalten aber nur einen relativ bescheidenen Pauschalbeitrag für ihre Führungsarbeit.

Dieses Verfahren entspricht dem Leitbild von J+S, wonach vorab bestehende Trägerstrukturen gefördert werden. J+S macht bei der Entwicklung neuer Fächer keine kurzlebigen Experimente auf dem Buckel der öffentlichen Hand, sondern setzt seine Mittel dort ein, wo engagierte Fachleute und tragfähige Institutionen Konstanz und genügend breite Auswirkung der Förderungsmassnahmen des Bundes garantieren.

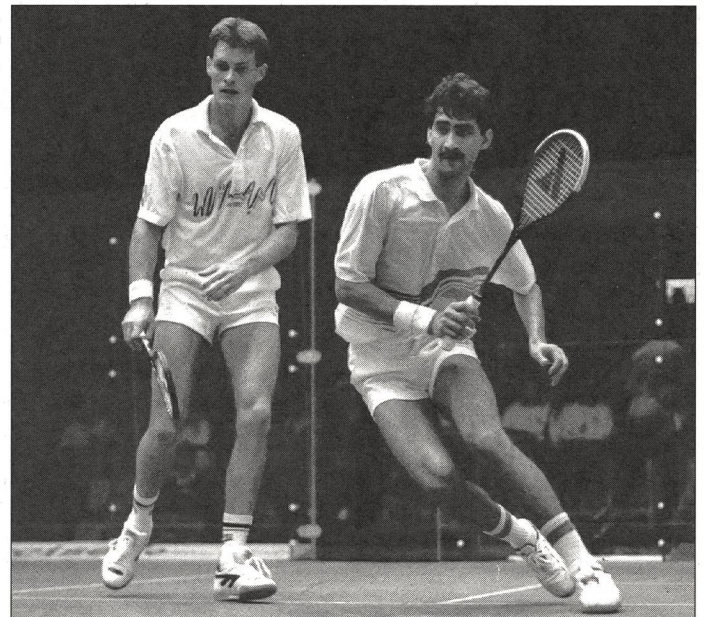
So sind auch Rugby und Squash genau geprüft worden, bevor sie unter die J+S-Sportfächer aufgenommen wurden. Sie erfüllen beide die recht hohen Anforderungen, die der Bund an neue J+S-Sportfächer stellt. Sie müssen die körperliche Leistungsfähigkeit intensiv und vielseitig fördern, im Hinblick auf Ethik, Gesundheit, Aufwand und Belastung der Umwelt vertretbar

sein und Gewähr bieten, dass regelmässig eine gewisse Anzahl Jugendliche in Gruppen erfasst wird.

Ist ein neues Sportfach einmal eingeführt, so wird nach zwei Jahren Einführungszeit Bilanz gezogen. Wenn nicht eine Mindestbeteiligung der Jugendlichen nachgewiesen werden kann (5000 Teilnehmereinheiten zu 1½ Std. pro Jahr), ist die Weiterführung in Frage gestellt. Zum «normalen» Sportfach mit von der ESSM gestellter Fachleitung usw. wird eine neu aufgenommene Sportart erst, wenn während mindestens zwei Jahren eine Beteiligung von mehr als 30 000 Einheiten erreicht wurde.

Neben Rugby und Squash gehören heute folgende Fächer zu den «Kleinen»: Curling, Fechten, Segeln, Skispringen und Windsurfen. Erfahrungsgemäss braucht es mehr als 5 Jahre bis ein neu eingeführtes Sportfach die Klippe zu den «Grossen» schafft.

Den beiden neuen «Kleinen» wünschen wir einen guten Start und freuen uns über die Bereicherung des attraktiven Angebotes von J+S mit Rugby und Squash.



Daniel Henry

**Fachleiter
des neuen
J+S-Sportfaches Rugby**

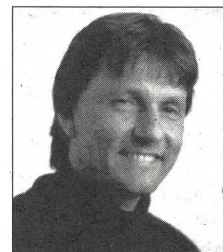


Adresse: 2043 Boudevilliers
Geburtsdatum: 6. Juni 1952
Nationalität: F und CH
Gewicht: 116 kg
Grösse: 187 cm
Beruf: Informatik-Elektroniker
Hobbies: Schach, Photographie, Skifahren, Tennis, Mountain-Bike
Rugby: Stürmer (Nr. 8, 4 oder 5)
16 Spiele mit der Schweizer Nationalmannschaft
Schweizer Verbands-Pokal-Sieger 1976 mit Neuchâtel
1. Stufe «Educateur» 1982
Trainer Neuchâtel-Sports-Rugby-Club 1979–1989
Leiter der Rugby-Schule Neuchâtel 1985–1987
Präsident des Neuchâtel-Sports-Rugby-Club seit 1990
Mitglied der technischen Kommission des SRV seit 1985
Betreuer der Schweizer Nationalmannschaft seit 1988

Daniel Henry will Rugby als Mannschafts-Kampfsport für Kinder und Jugendliche in der Schweiz bekannt machen. Dabei will er die heutige Verbreitung dieses Sports im Welschland zumindest halten und vor allem für bessere Verbreitung in der Deutschschweiz sorgen. Neben den Vereinen soll Rugby auch in den Schulen Eingang finden. Der Fachleiter wird fachlich unterstützt vom Nationaltrainer Michel Jeandroz, dessen Dienste dem SRV von der Fédération Française du Rugby zur Verfügung gestellt werden. Ganzheitliche Jugenderziehung sowie Förderung von Mannschaftsdenken, Spielwitz, Fairplay und Freude am Spiel sind die Hauptanliegen.

Peter Ammann

**Fachleiter
des neuen
J+S-Sportfaches Squash**



Adresse: Kalchgrabenweg 2, 4532 Feldbrunnen
Geburtsdatum: 30. April 1952
Nationalität: CH
Beruf: Kaufmann
Nebenberuflich: Initiant J+S-Leiterausstellung für Körperbehinderte
Präsident Vereinigung für Behinderten-transporte
Stiftungsrat Sonderschule Hohenlinden
Hobbies: J+S-Experte Fitness
J+S-Leiter 2 Handball und Leichtathletik
Spieler Nationalliga Handball bis 1981
Motorflug
Squash: Seit 1981 aktiver Squasher im SC Bellach (Nationalliga B)
1990 Berufung zum Fachleiter durch SSRV

Peter Ammann stellt dem SSRV seine langjährigen Erfahrungen in J+S zur Verfügung und will vor allem in der Einführungszeit mithelfen, die Ausbildungsstrukturen auszubauen und möglichst viele Junge für die rassistige Sportart Squash zu begeistern. Besonderen Wert legt er auf den in dieser Sportart noch eher selten praktizierten Gruppenunterricht. Peter Ammann kann auf die guten Dienste von Kuno Ritschard zählen, der als technischer Direktor des SSRV bisher die Hauptarbeit für die Vorbereitung der Einführung von Squash in J+S geleistet hat.

Rugby in der Schweiz

Träger: SRV Schweiz. Rugby-Verband (seit 1972; erste Spiele in der Schweiz 1910)
Clubs: 26, davon 7 in der Deutschschweiz, 17 in der Romandie, 2 im Tessin
Mitglieder SRV: zirka 1300
Lizenzierte Spieler: zirka 800
Rugby-Schulen: 12 (für Schüler / von Clubs geführt)
Junioren-Kategorien: Schüler D: 9–10 Jahre (Poussins)
Schüler C: 11–12 Jahre (Benjamins)
Schüler B: 13–14 Jahre (Minimes)
Schüler A: 15–16 Jahre (Cadets)
Junioren: 17–18 Jahre
Meisterschaften: Nationalliga A
Nationalliga B (Fairplay)
Schweizer Cup
Verbands-Pokal
Internationale Senioren-Meisterschaften

Squash in der Schweiz

Träger: SSRV Schweiz. Squash Rackets-Verband (seit 1973)
Courts: 730 (meist in Sportzentren)
Clubs: 80, davon 60% in der Deutschschweiz
30% in der Romandie
10% im Tessin
Mitglieder SSRV: 6500
Lizenzierte Spieler: 1500
Freizeitspieler: Gemäss Statistik SLS 1991 gegen 400 000!
Klassierungen: A bis D (ähnlich wie Tennis)
Junioren-Kategorien: (Knaben und Mädchen)
U12 (unter 12jährig)
U14 (unter 14jährig)
U16 (unter 16jährig)
U19 (unter 19jährig)
Meisterschaften: Schweizer Einzelmeisterschaften
Schweizer Mannschaftsmeisterschaften
Schweizer Interclubmeisterschaften
Schweizer Juniorenmeisterschaften

Kampf und Fairness im Rugby

Rugby ist eine faszinierende Mannschafts-Kampfsportart. Taktik und damit vor allem mannschaftsdienliches Handeln und Spielwitz sind gefragt.

Mut, beherrschte Kraft und Aggressivität kennzeichnen den guten Spieler. Selbstbewusstsein und Rücksichtnahme auf Partner und Gegner, sich durchsetzen und dabei fair bleiben – dieser Spannungsbogen ist typisch für die Erziehung zum Rugbyspieler.

Kein Wunder, dass die «Rugbymen» ihre Leiter «Erzieher» nennen – ihnen geht es nicht nur darum, gute Techniker heranzuzüchten, sondern vor allem darum, die Jungen ganzheitlich so zu fördern, dass sie gute Spielerpersönlichkeiten werden.

Zahlreiche Regeln sichern den guten Verlauf des Spiels. Hier nur einige wenige davon zum besseren Verständnis:

- Mannschaften zu 15 Spielern
- Spielfeld maximal 140×69 m (die Male stehen 12–22 m vor der Auslinie)
- «Tore» (Male): 5,65 m breit, mehr als 3,5 m hoch, Querlatte auf 3 m Höhe
- Ball aus Leder, oval, Längsdurchmesser 27–29 cm, 375–425 g schwer
- Ziel:
 - Den Ball ins gegnerische Malfeld (= Feld hinter dem Tor) legen
 - oder den mit «Kick» ins Malfeld gelangten Ball vor dem Gegner mit der Hand berühren
 - oder Ball mit «Kick» ins gegnerische Tor befördern (über die Querlatte)
- Körperberührung und Halten sind erlaubt. Der Gegner darf zu Fall gebracht, aber nicht gefährdet werden
- Tragen des Balls und Zuspiel von Hand (nach hinten) sind erlaubt. Die strengen Abseitsregeln sorgen für flüssiges und spannendes Spiel
- Spieldauer von 2×40 Minuten mit einer Pause von 5 Minuten
- 1 Schiedsrichter leitet das Spiel mit Hilfe von 2 Seitenrichtern
- Für Schülermannschaften gibt es vereinfachte Regeln mit reduzierter Feldgrösse, kürzerer Spieldauer, leichterem Ball, kleinerem Mannschaftsbestand usw.

Rugby spielen heisst

- vorwärtsdenken und spielen
- athletisch spielen
- flüssig spielen
- im Spiel frei handeln
- loyal kämpfen

Wer das Rugbyspiel so erlebt – sei er auch Anfänger – ist davon begeistert.

Squash – ein schnelles Rückschlagspiel

Antizipation, blitzschnelle Reaktion, Präzision und gekonntes Stellungsspiel, das wünscht sich jeder Squash-Spieler, wenn er im Squash-Court seinem Gegner und Partner gegenübersteht. Neben diesen eher kognitiven und koordinativen Fähigkeiten sind aber auch Schnellkraft, Stehvermögen und Ausdauer gefragt. Squashspieler brauchen also eine rundum gute Kondition. Allerdings, grosse Körpermasse, viel Gewicht und lange Hebel sind von Nachteil. Squash ist also ein exzellentes Spiel für Jugendliche; sie sind noch leicht und spritzig.

Das Spiel bietet zahlreiche Chancen, um Jugendliche in ihrer physischen und mentalen Entwicklung voranzubringen. Es ist aber auch guter «Lifetime-Sport» für Erwachsene und ältere Menschen. Genug gute Gründe, um Squash in Jugend+Sport aufzunehmen.

- Hier die wichtigsten Regeln zum Erfassen der Spielidee:
- Rückschlagspiel 1 gegen 1 (Doppelspiel in Entwicklung)
 - Im geschlossenen «Court» (Raum) von 9,75 m Länge, 6,40 m Breite und 5,64 m Höhe
 - Gespielt wird mit einem Schläger von maximal 6,85 cm Länge (Schlägerdurchmesser max. 21,2 cm)
 - Die Spieler schlagen einen Gummiball von 39,5–41,5 cm Durchmesser und höchstens 24,6 g Gewicht (es gibt schnelle und langsame Bälle)
Der Ball kann eine Geschwindigkeit von bis zu 280 km/h erreichen
 - 2 Spieler schlagen den Ball abwechselungsweise gegen die Frontwand, wobei alle Wände als Abprallflächen benutzt werden dürfen. Der Ball darf nach dem Schlag erst nach dem Aufprall auf der Frontwand höchstens einmal vom Boden abspringen, bevor er vom Gegner zurückgeschlagen wird
 - Beim Aufschlag muss der Ball aus dem eigenen Aufschlagfeld geschlagen werden und soll von der Frontwand ins Aufschlagfeld des Gegners zurückspringen
 - Dem Gegner muss Raum zum Schlagen gegeben werden
 - Nur der aufschlagende Spieler kann punkten (wie beim Volleyball) wenn der Gegner einen Fehler macht
 - Macht der Aufschläger selber einen Fehler, so wechselt das Aufschlagsrecht zum Gegner
 - Ein Spiel hat 3 Gewinnsätze; ein Satz wird mit 9 Punkten gewonnen
 - Es gibt Einzel- und Mannschaftsturniere (wie im Tennis)
 - 1 Schiedsrichter leitet das Spiel
 - Kalorienverbrauch im Wettkampf: 1400 kcal!

Zug: Neuer J+S-Chef



Paul Hux

Als Nachfolger von **Jules Steiner**, der in den Ruhestand trat, hat der Staatsrat des Kantons Zug auf den 1. April 1992 **Paul Hux** zum neuen Chef des Kanto-

nen Amtes für Jugend+Sport ernannt, einen Kenner von J+S. Nach Abschluss seiner Ausbildung als Optiker und Kaufmann wurde er 1961 zum Adjunkten ins Kreiskommando Zug gewählt. Er übte diese Funktion während 10 Jahren aus, war aber gleichzeitig auch Sekretär des Kantonalen Büros für Vorunterricht. 1972 wurde er Adjunkt des neugeschaffenen Kantonalen Amtes für Jugend+Sport.

Paul Hux ist mit der Entwicklung von J+S in seinem Kanton eng verbunden. Aktiv in den Sportarten Bergsteigen, Orientierungslauf, Skifahren, Skilanglauf und Wandern+Geländesport, in denen er als Experte oder Leiter tätig

war, übte er auch während 12 Jahren das Präsidium des Kantonalverbandes der Pfadfinder aus. Auch das Schiessen ist und war immer eine seiner bevorzugten Tätigkeiten: Er wurde, nachdem er viele Jahre Präsident der Stadtschützen Zug und der Kantonalen Schiesskommission Zug war, zum Eidg. Schiessoffizier der Zentralschweiz ernannt.

Wir gratulieren Paul Hux ganz herzlich zu seiner ehrenvollen Nominierung und wünschen ihm viel Erfolg und Befriedigung in einer neuen Funktion.

Charles Wenger, Chef Sektion J+S-Amt
Übersetzung: Jacqueline Leu

Erfahrungen der J+S-Leiter Tennis

Marcel K. Meier, J+S-Fachleiter Tennis, ESSM

1991 wurde in allen Fortbildungskursen J+S das Thema «Zukunftsvision» behandelt. Eine Möglichkeit, über verschiedene Themen nachzudenken: Tennis – wohin? / Methodik / Leiteraus- bildung / Fortbildungskurse.

Allgemeines

Was hat sich im Tennis / Tennisclub verändert?

Klubgedanken und Kameradschaft gehen verloren / Man übernimmt keine Aufgaben mehr im Klub / Es wird stundenweise gespielt, klubunabhängig, Junioren/-innen haben ein höheres Spiel-niveau, Volkssport, Mediensport, es wird weniger Doppel gespielt, Leute sind mehr zu Konsumenten geworden, Center bieten Ganzjahressport, die Jugendlichen/Kinder beginnen früher mit dem Tennis.

Wie soll die Leiteraus- bildung in Zukunft aussehen?

Praxisbezogener, mit «echten» Schül- lern arbeiten, breitere Basisausbildung, polysportivere Ausbildung, Taktik pra- xisbezogener gestalten, Verbindung von Technik – Taktik auf allen Stufen suchen.

Methodik

Welche Unterrichts- methode ist zukunftsweisend?

Arbeitsschulmethode, nicht nur consu- mieren lassen, Arbeit mit «richtigen» Schülern, Lernzielformulierung an erster Stelle, schülerangepasster Unter- richt vermittelt.

Wo sind die methodisch- didaktischen Schwergewichte zu setzen?

Weniger Theorie, Schwergewicht auf Gruppenunterricht legen, in der Praxis arbeiten, wie motiviere ich meine Schüler? Wie kann ich begeistern?

Leiteraus- bildung

Wie sind Sie in der Leiteraus- bildung auf die Praxis vorbereitet worden?

Zu viel Theorie wurde vermittelt / Um- setzen in den Unterricht machte Mühe / Mehr praktische Beispiele geben / Mehr Übungsgelegenheiten für das Unter- richten schaffen / Allgemein, mehr Pra- xis und weniger Theorie

Was haben Sie in der Leiteraus- bildung vermisst?

Platz für Diskussionen, Zeit für Erfah- rungsaustausch, die Programme sind zu gedrängt.

Arbeiten Sie mit dem Leiterhand- buch? Wenn nein, warum nicht?

Sehr unterschiedliche Meinungen, die Spicks sind sehr gut, zu kompliziert, man findet nichts, eine Übungssamm- lung fehlt, schlechte grafische Darstel- lung, weil im Leiterkurs das LHB zu wenig gebraucht wurde.

Wie sollte das Leiterhandbuch nach Ihrer Vorstellung aussehen? Übersichtlicher, Broschüren, mehr Checklisten, weniger umfangreich, um- fassende Übungssammlung, Beispiele für die Fehlerkorrektur, kleiner, A5.

Fortbildungskurse

Wie soll der ideale FK aussehen?

Mehr Zeit für einzelne Themen einset- zen, 3-Jahreszyklus der FK-Pflicht bei- behalten, Zeit für Diskussionen ein- planen, mehr persönliche technische Weiterbildung.

Themenvorschläge / Ideen / Wünsche?

Arbeit mit dem Videogerät, Organisa- tionsformen, Fehlerkorrektur, Lektions- beispiele, Plauschspiele, gesellige Dis- kussionen, Werkstattunterricht, FK- Pflicht, Anerkennung mit dem TVS ko- ordinieren und umgekehrt.

Was passiert nun mit dieser Auswertung?

Kurzfristig:

Die Stoffprogramme Leiterkurs 1 und 2 wurden angepasst mit dem Ziel, Zeit zu gewinnen für mehr praktischen Unter- richt in den Leiterkursen.

Mittelfristig:

– Um den immer jünger werdenden Teilnehmer/-innen in den Tennis- kursen Rechnung zu tragen, haben wir 1991 an der ESSM für bereits aus- gebildete J+S-Leiter/-innen einen Spezialkurs zum Thema «Junioren- training mit – 14jährigen» mit gros- sem Erfolg durchgeführt. Für 1992 sind 4 solche Kurse geplant: Vom 10.–12.4.92 in Weinfelden/TG; vom 11.–13.5.92 in Magglingen d.f; vom 29.6.–1.7.92 in Emmen/LU; vom 10.–11.10.92 in Solothurn.

Die Ausschreibung muss über das Kant. J+S-Amt erfolgen.

– Um Ausbildungslücken zu schliessen, wählten wir für 1992 folgende FK- Themen: Juniorenttraining mit 8- bis 14jährigen, Übungen zur Verbesse- rung der Wahrnehmung, Schulung der koordinativen Fähigkeiten an der Wand, Beinarbeit, J+S 1991. Dazu hat unser Videospezialist Hans Markutt einen Film zusammengeschnitten; Thema: «Faszination Tennis gestern und heute.» Er zeigt packende Bilder von gestern (20er Jahre) bis heute, Spassvogel Jannick Noah, attraktive Zeitlupenaufnahmen von Sampras, Capriati, Agassi, Edberg. Dauer: 24 Min. Kauf: Hans Markutt, Postfach, 7250 Klosters, Fr. 40.–. Ausleihe: ESSM, Mediothek, Best.-Nr. V71.382.

Langfristig:

– Fast alle Kantone kennen heute die sogenannten Anschlussprogramme: Der Kanton bietet praktisch die glei- chen Leistungen für die Sportfach- ausbildung mit Jüngeren wie der Bund für 14- bis 20jährige. Auf nation- aler Ebene sind momentan Bestre- bungen im Gang, das J+S-Alter von 14–20 auf 10–20 Jahre auszudehnen. Unabhängig vom Entscheid dieser Senkung wird die Leiteraus- bildung auf den 1.1.94 auf die Altersstufe 0–20 Jahre ausgedehnt.

– Die Ausbildungsstruktur wird über- prüft, überarbeitet und neu definiert.

– Die vorliegende Zusammenstellung fliesst in die Leiterhandbuchrevision ein. Sie ist auf März 1994 geplant.

Mit einer neuen Ausbildungsstruktur und mit neuen, attraktiven Lehrunter- lagen, die den heutigen Bedürfnissen angepasst sein werden, können wir sicher ab März 1994 für eine moderne und zeitgemässe Aus- und Fortbildung sorgen. Herzlich möchte ich allen J+S- Leiter/-innen für die Mitarbeit bei die- sem FK-Thema «Zukunftsvision» dan- ken und wünsche allen weiterhin viel Befriedigung beim wertvollen Engage- ment in den Sportfachkursen J+S.

Haben Sie Ihren Sportfachkurs im Jubiläumsjahr 1992, «20 Jahre J+S», schon geplant? Ich möchte Sie motivie- ren, Ihr Juniorenttraining über J+S an- zumelden. Profitieren Sie von den Lei- stungen von J+S: Finanzielle Entschädi- gung, Versicherung, Materialbenüt- zung, Reise-Entschädigung. Übrigens können Turnierbesuche, Junioreninter- club, Mini-Tennis uneingeschränkt ins Programm aufgenommen werden. Im Leiterhandbuch in der Organisationsan- leitung 1991 ist das Vorgehen für eine Kursanmeldung, genau beschrieben. Bei Fragen steht Ihnen Ihr J+S-Betreuer in Ihrer Region oder Ihr Kant J+S-Amt gerne zur Verfügung. ■



Diplomierung des Trainerlehrganges NKES II 1990/91:

Die Diplomfeier vom 17. Januar 1992 in Aarau bildete den Abschluss der insgesamt dreijährigen berufsbegleitenden Ausbildung zum Diplomtrainer NKES II. Der TLG II ist die höchste Stufe der Trainerausbildung und wird im Auftrag des Nationalen Komitees für Elite-Sport an der ESSM Magglingen durchgeführt. Im Unterschied zum TLG I werden im TLG II nicht Einzelfächer unterrichtet, sondern Kompaktseminare zu thematischen Schwerpunkten angeboten. So wurden unter anderem Probleme der Betreuung, der Ernährung und der Leistungssteigerung interdisziplinär behandelt.

Nebst den Spitzen der Sportinstitutionen und -verbänden nahm auch Regierungsrat Dr. Arthur Schmid, Landammann des Kantons Aargau, an der stimmungsvollen Feier teil. SOC-Präsident Daniel Plattner betonte in seiner Festansprache den hohen Stellenwert des Trainers im Hochleistungssport, der sich ausser durch Fachkompetenz auch durch menschliche Qualität wie Ehrlichkeit, Fairness und Objektivität auszeichnen müsse.

Die neuen Diplomtrainer NKES II:

- Heinz Arnold, Radsport
- Kurt Bürgi, Radsport
- Bruno Cavelti, Kunstturnen
- Martin Dumermuth, Rudern
- Franz Fischer, Rudern
- Gian Gilli, Skilanglauf
- Daniel Meili, Leichtathletik
- Annemarie Rüegg Künzi, Tennis
- Thomas Rüesch, Schwimmen
- Hansueli Steinmann, Orientierungslauf
- Emil Tall, Skilanglauf
- Stefan Wilda, Segeln



ESSM Eidgenössische Sportschule Magglingen Schweiz
 EFSM Ecole fédérale de sport de Macolin Suisse
 SFSM Scuola federale dello sport di Macolin Svizzera
 SFSM Scuola federale de sport Magglingen Svizzera

Am Forschungsinstitut der Eidgenössischen Sportschule Magglingen wird wegen Altersrücktritts des Stelleninhabers auf 1. Juni 1992 (evtl. früher) die Stelle eines/einer

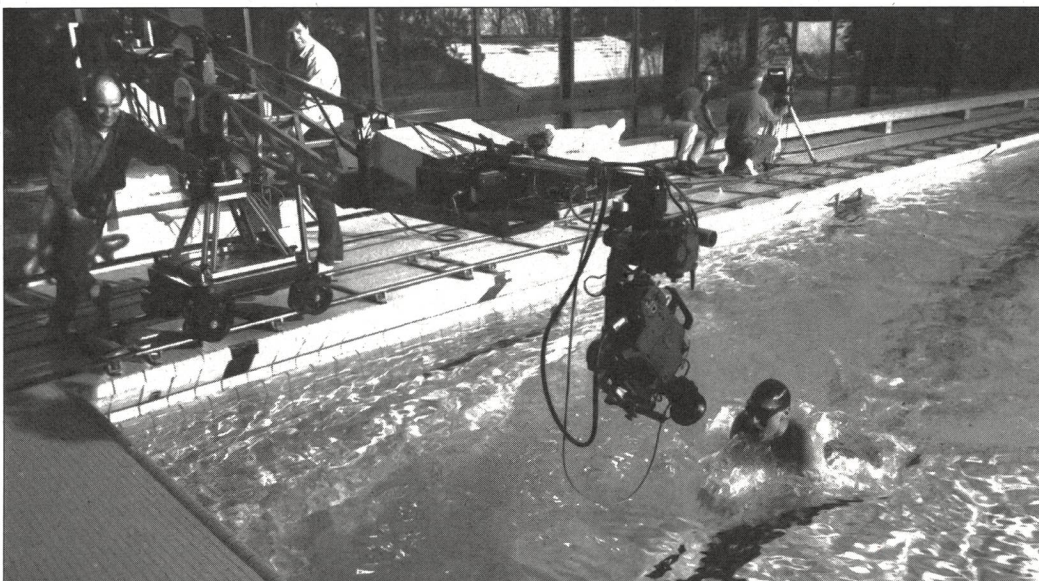
**technischen Mitarbeiters/Mitarbeiterin
 oder
 Sportlehrers/Trainers
 mit technischen Fähigkeiten**

zur selbständigen Führung des leistungsphysiologischen Labors frei. Das Arbeitsgebiet umfasst die Durchführung und Auswertung leistungsphysiologischer Tests im Rahmen sportärztlicher Untersuchungen und wissenschaftlicher Studien, inkl. Geräterwartung und -beschaffung.

Voraussetzungen: Technische Grundausbildung und EDV-Kenntnisse; Interesse im Bereich Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung im Sport und/oder Grundausbildung als Sportlehrer/Trainer mit guten technischen Kenntnissen. Wesentlich sind die Befähigung und Bereitschaft, sich in das Gebiet der apparativen Leistungsmessungen einzuarbeiten und neue Methoden im Team weiterzuentwickeln.

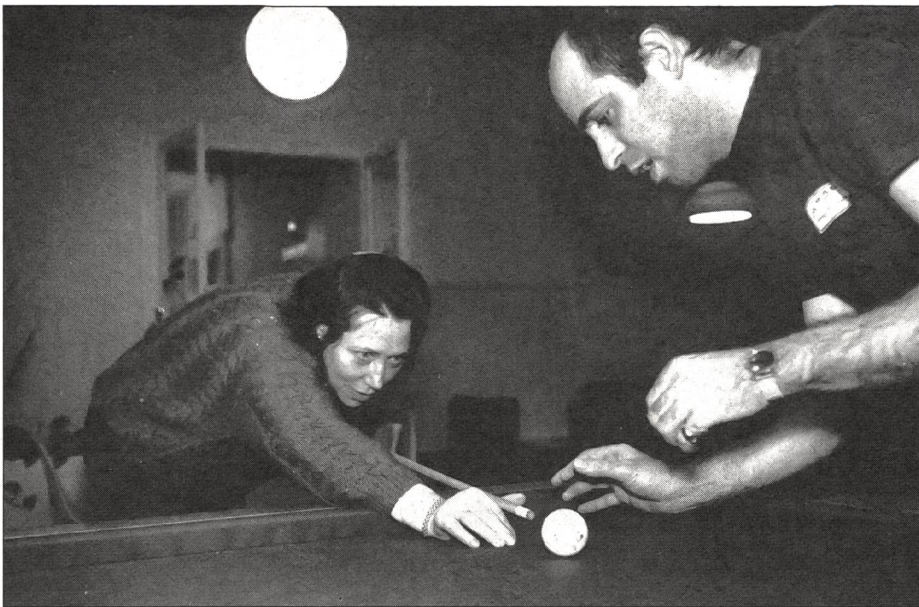
Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Dr. med. T. Held, Leitender Arzt für Leistungsdiagnostik, Tel. 032 / 27 6355.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie an Dr. med. Ursula Weiss, Leiterin des Forschungsinstituts der Eidg. Sportschule, 2532 Magglingen



Weltklassenschwimmer für den Technikfilm.

Der ESSM ist es gelungen, für einen Technikfilm über das Brustschwimmen, die beiden Weltklassenschwimmer Adrian Moorhouse und Nick Gilligan zu engagieren. Unser Bild vermittelt einen Eindruck von den technischen Einrichtungen, die neben der Beleuchtung notwendig waren. Ausserdem kam bei den Unterwasseraufnahmen eine neue Kleinkamera zum Einsatz. Der gegen den Sommer hin erscheinende Film dürfte hervorragende Bilder der beiden Schwimmer liefern, die über eine bis ins letzte ausgefeilte Technik verfügen.



Zwei neue Billardtische an der ESSM: Seit anfangs Jahr üben sich zahlreiche Begeisterte mit dem faszinierenden Tischsport im Aufenthaltsraum der Sportschule. Zur Einweihung der beiden Tische hat *Branko Durovic* (auf unserem Bild mit Elisabeth Büchner) etwa zwanzig ESSM-Mitarbeiter in die Geheimnisse des Pool-Billard eingeführt.

Touche!

Fühlen Sie auch den Ur-Jagdtrieb in sich? Verfügen Sie über einen ausgeprägten Killerinstinkt? Möchten Sie wie weiland Winnetou und Old Shatterhand bösen Indianern und noch böseren Bleichgesichtern nachstellen? Sind Sie Rambo? Ja? Dann sind Sie reif fürs Laserdome, Wallfahrtsort der modernen Laserkrieger. Anstatt mit Silberbüchse oder Manschinengewehr machen Sie Jagd mit der Laserkanone auf Vater, Freund oder Schwiegermutter. Völlig ungefährlich – wenigstens physisch. Sie können Ihrem Gegner auf seinem Sensor Treffer um Treffer zufügen und versuchen, den feindlichen Strahlen zu entgehen. Die moderne Technologie, die uns laufend immer wieder mit alten Spielen in völlig neuem Gewande beglückt, macht's möglich. Denn nach den Promotoren soll das Laserdome ein Spielgarten sein, ein harmloses Freizeitvergnügen mit sportlichem Anstrich. Und Vorbilder kann der Sport in Menge liefern. Er redete schon immer vom Wett-Kampf, Zwei-Kampf. Die Boxer hauen einander die Birne weich, die Ringer und Schwinger legen einander aufs Kreuz und im Jägerball wird der Hase auch abgeschossen. Es geht um Sein oder Nichtsein. Im Laserdome ist es nun halt ein Lasergewehr und ein Sensor. Die Fechter haben schliesslich auch eine elektrische Anzeigevorrichtung. Also was solls. Auf ins Laserdome, auf zum sportlichen Elektronen-Halali auf den lieben Mitmenschen. Erste Klubs sind bereits gebildet. Die ersten Wettkampfglemente stehen. Es wird nicht mehr lange dauern, so wird beim SLS der Laserkampfverband um Aufnahme nachsuchen, und vielleicht wird ihm das gelingen, was zum Beispiel der Schachverband schon lange versucht: in das illustre Feld der Sportarten aufgenommen zu werden. Aber eben, Intellekt war beim Sport noch nie sehr gefragt.

Mit Fechtergruss

Ihr Musketier

Sporttherapie bei chronisch obstruktiven Atemwegserkrankungen (Cold), 15.–17. Mai 1992

Zielgruppe: Turn-, Sport-, Schwimm- und Gymnastiklehrer/innen, Studentinnen und Studenten

Inhalte: – Cold aus medizinischer Sicht – Atemphysiotherapie
– Entspannung – Sporttherapie mit Theorie und Praxis

Referenten: – Fachärzte und Physio- und Sporttherapeuten

Leitung: Beate Mörsch, Diplomsportlehrerin und Leiterin des Ausbildungsprogramms der VEREINIGUNG DAS BAND

Ort: Eidg. Sportschule Magglingen

Kurskosten: Fr. 160.–; Fr. 120.– für Studenten / Studentinnen; kostenlos für Kursleiter/-innen der VEREINIGUNG DAS BAND

Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmer/-innen

Information / Anmeldung: VEREINIGUNG DAS BAND
Gryphenhübeliweg 40, 3000 Bern 6
Sekretariat Ausbildungsprogramm, Tel. 031 4498 19

Anmeldeschluss: 25. April 1992

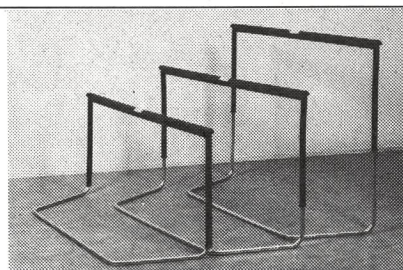
Dieser Lehrgang wird im Rahmen des Komplementärstudiums «Sport im Sonder- und Sozialpädagogischen Bereich» durch die Sportfakultäten der ETH Zürich, der ESSM Magglingen sowie der Universitäten Bern, Basel und Lausanne anerkannt.

Übungshürden

bringen noch mehr Abwechslung in Ihre Turnstunden

- Förderung der Sprungkraft
- Konditionstraining
- Lauf- und Rhythmusschulung ohne Angst vor Verletzungen

Verlangen Sie unseren Prospekt



R. Bachmann
Im Lussi, 8536 Hüttwilen
054 747 14 63

